

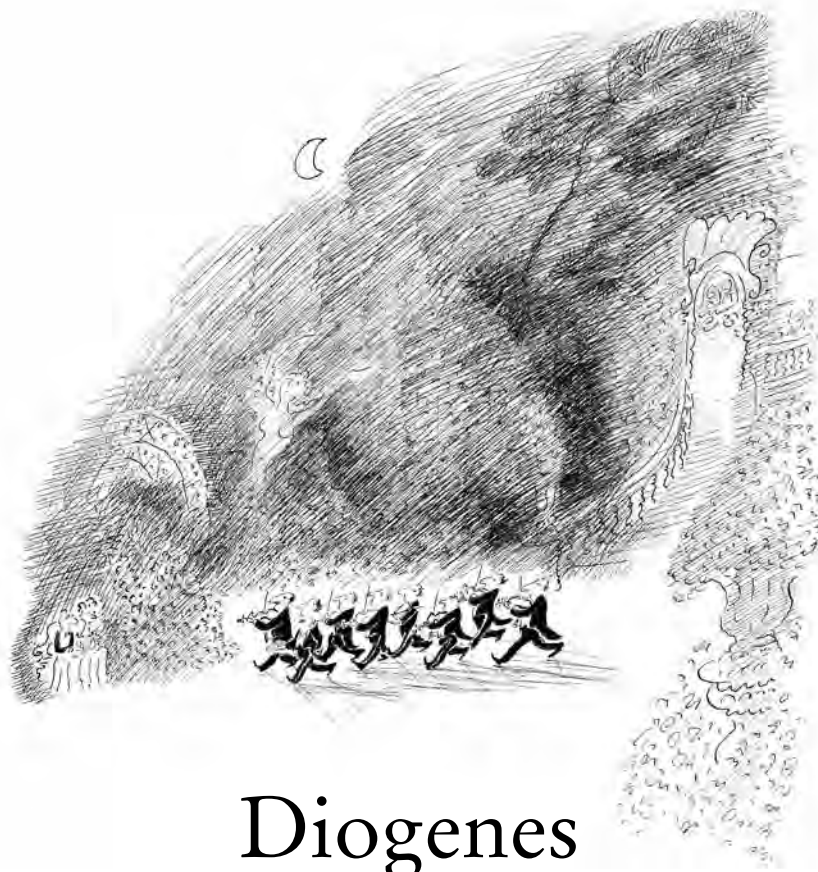
Sempé · Musik

MUSIK

Sempé

MUSIK

Ein Gespräch mit Marc Lecarpentier
Aus dem Französischen von
Jakob Emanuel



Diogenes



Sollte man einmal getroffene Entscheidungen im Nachhinein bereuen? Oder sollte man zufrieden mit ihnen leben? Die Antwort darauf lautet wohl für jeden anders. Jean-Jacques Sempé, dem wir Tausende Zeichnungen verdanken, sagt jedenfalls ganz offen von sich, dass er lieber Musiker geworden wäre. Und man möchte es ihm durchaus glauben.

Seitdem er als Kind heimlich abends Paul Misraki im Radio hörte, seitdem er verzückt dem *Clair de lune* von Debussy lauschte, sich unsterblich in die Musik Duke Ellingtons verliebte und lernte, auf dem Flügel des Jugendheims in Bordeaux *The Man I Love* von Gershwin zu spielen, träumte der junge Sempé eigentlich von einem Leben als Musiker und davon, eines Tages im Jazzorchester von Ray Ventura zu spielen.

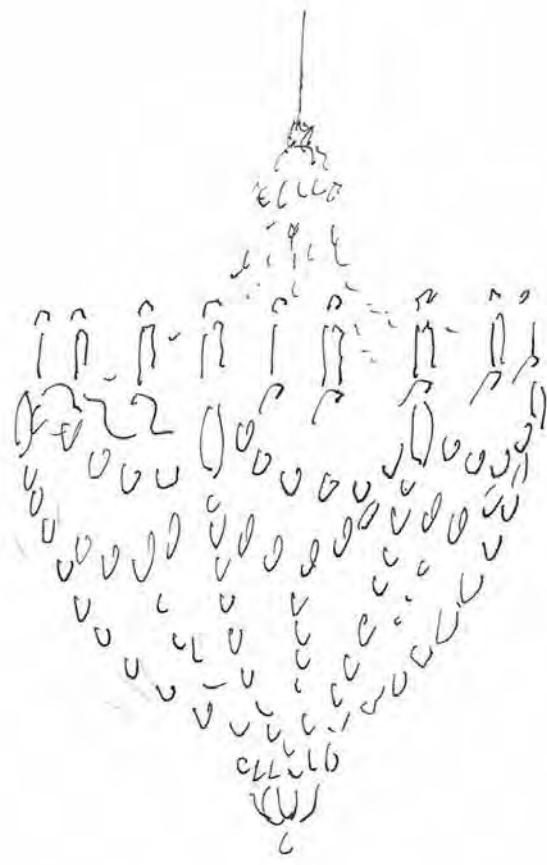
Doch sein familiäres Umfeld bot ihm diese Möglichkeit nicht. Stattdessen begann er, seine humoristischen Zeichnungen an Pariser Zeitungen zu schicken, damit sie dort veröffentlicht würden. Bald erschienen seine ersten Alben, und später zeichnete er für den berühmten *New Yorker*.

Der Erfolg als Zeichner ließ die Leidenschaft für die Musik nicht versiegen. Bis heute ist Jean-Jacques Sempé denen treu geblieben, die ihm nach eigener Aussage »das Leben gerettet« haben: Duke Ellington, Claude Debussy und Maurice Ravel, wobei er gesteht, auch ein Faible für Charles Trenet, Paul Misraki, Mireille und Michel Legrand zu haben.

Damit beweist er einen ganz besonderen, persönlichen Geschmack, der sich in vielen seiner Zeichnungen widerspiegelt. Die Musik hat seine Kunst beeinflusst, führte seinen Stift, erfüllte seine Figuren mit Rhythmus und sanftem Schwung, lässt hinter der Heiterkeit tiefe Melancholie erahnen. Oft führt ein bewunderndes Wohlwollen den Strich, die Leichtigkeit setzt sich auf sanfte Weise durch, die Heiterkeit bricht die Verzweiflung auf.

Soll man froh sein über Sempés künstlerische Laufbahn oder damit hadern? Gestatten wir uns eine Antwort nach Steinberg, der sich gerne als »zeichnenden Schriftsteller« bezeichnete. Sempé könnte wohl als ein »zeichnender Musiker« gelten. Als ein Zeichner mit Swing.

Marc Lecarpentier



»Ich stellte mir vor, ich würde nach Paris gehen und mich dort mit Ray Ventura anfreunden. Seine Musiker würden mir das Spielen beibringen, und ich würde mit ihnen zusammen musizieren.«